

große Anzahl von Gelehrten und fast ununterbrochenes reges wissenschaftliches Leben das Stift St. Symeon aus, welches der Diöcese eine lange Reihe von Officialen und Weihbischöfen geschenkt hat. Seit der Gründung der Universität stellte es einen Theologieprofessor aus seinen Mitgliedern und seit der Berufung der Jesuiten an die Universität einen Lehrer des Rechtes statt des Theologieprofessors. Im 14. Jahrhundert bekämpfte in diesem Stifte Johannes von Leiden, Dichter und Astronom, den Aberglauben damaliger Astronomen in mehreren Schriften. Johannes Linden (gest. 1639) verfaßte eine *Historia Trevirensis*, welche bis zum Jahre 1627 reicht, und Johannes Weis (gest. 1747) behandelte die Geschichte seines Stiftes. Die beiden bedeutendsten Schriftsteller des Stiftes sind jedoch Georg Christoph Keller (gest. 1781) und Johannes Nicolaus von Hontheim (s. d. Art.). Ersterer, einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten seiner Zeit, hat in über 60 Abhandlungen die verschiedensten Gegenstände des Rechtes und der Rechtsgeschichte behandelt. Die Karthause von St. Alban hat drei hervorragende ascetische Schriftsteller aufzuweisen: Adolf von Esfen (gest. 1439), Heinrich von dem Birnbaum (s. d. Art.) und Dominicus von Preußen (gest. 1461). Adolf, der eine tüchtige wissenschaftliche Bildung, besonders in der Jurisprudenz, sich angeeignet hatte, Vorsteher der Karthause war und die Niederlassung zu Kettel gründete, hinterließ die Schriften *Exercitium de triplici meditatione*; *De commendatione rosarii*; *De exercitio remissionis peccatorum* und die *Vita Margarethae, ducissae Lotharingiae*. Dominicus ist noch fruchtbarer; die wichtigsten seiner 17 Schriften sind: *Libri duo experientiarum* (seine eigenen Lebenserfahrungen im geistlichen Leben); *Corona beatae Mariae virginis*; *Tractatus de contemptu mundi*; *Remedium gravissimarum tentationum* und *Exercitium sedulae meditationis*. Beide Männer haben sich einen Namen gemacht in der Förderung und Entwicklung des Rosenkranzgebets. Dominicus ist der erste, der den einzelnen Aves des Rosenkranzes Sprüche, 50 an der Zahl, zufügte, welche Ereignisse aus dem Leben und Leiden des Herrn und seiner Mutter ausdrückten und zur Betrachtung dieser Ereignisse anleiteten, aus denen sich dann später die jetzt gebräuchlichen „Geheimnisse“ entwickelten. Diese Gebetsweise fand den ungetheilten Beifall seines ältern Freundes Adolf, und beide Freunde brachten dieselbe in ihrem Orden und auch unter den Laien in Aufnahme (vgl. „Katholik“ 1897, II, 346 ff.). Auch einen Geschichtschreiber hat die Karthause von St. Alban bei Trier gegen Ende ihres Bestehens aufzuweisen, den Modestus Leyendeder, der im J. 1765 eine Geschichte dieses Klosters verfaßte (*Historia antiquae et novae Cartusiae S. Albani martyris prope et supra Treviros conscripta anno 1765*, als Handschrift auf der Trierer Stadtbibliothek vorhanden). Die verschie-

denen Zweige des Franciscanerordens, welche der Trierer Diöcese wie anderwärts eine Thätigkeit in Seelsorge und Predigt entwidelt haben wenige Schriftsteller aufzuweisen. Der Kapuzinerconvent zu Cochem konnte mit Solty seinen berühmten und vielgelesenen Volkschriftsteller Martin von Cochem (s. d. Art.) hinwe die Niederlassung der Kapuziner zu Lutzerath in ihrem Dionysius von Lutzerath (gest. 1703) einen tüchtigen ascetischen Schriftsteller (Leben Antichristi; Marianischer Kalender; Leben und Gebetsbücher); die zu Ehrenbreitstein Hierotheus (gest. 1769 oder 1770) den Geschichtschreiber der rheinischen Kapuzinerprovinz (vinea rhenana fratrum Capucinatorum, 2 Heft, Heidelberg, 1750). Weit zahlreicher sind die Schriftsteller aus dem Dominicanerorden. Die Niederlassung desselben zu Trier weist mehrere Schriftsteller von Namen auf: Arnold, zuletzt Prior zu Freiburg, Gerhard Billich, Heinrich de Linnis und Georg Wetter; der bedeutendste der berühmte Humanist und Polemiker Hieronymus Belargus (s. d. Art.). Dem Convent zu Koblenz gehörten an Johannes Schatz, Bischof zu Aulm, Hilbesheim, Worms und Koblenz (gest. 1373), der eine Abhandlung über die Dreifaltigkeit, eine Predigtsammlung und Werke über die Gewalt und die Pflichten der Bischöfe und Cardinäle verfaßte; Bertramus (gest. 1387), Weihbischof von Metz, Verfasser einer Abhandlung über das Schisma vom Jahre 1378; Johannes Andreas Cappenstein (gest. nach 1400), der zahlreiche Schriften, ascetische und polemische Werke und Predigten, hinterlassen hat. Der berühmteste Mitglied des Koblenzer Convents Heinrich Kaltefleiter (s. d. Art.), der auch mit dem Decan des Florinistiftes zu Koblenz, Nikolaus von Cues, sich an dem Concile zu Basel betheiligte und als tüchtigen Redner sich bewies. Die Zahl von Schriftstellern weisen die Jesuitenabteilungen des Erzstiftes auf, vorzüglich die Trierer, wo Mitglieder des Ordens am Gymnasium und an der Universität lehrten. Nahezu alle diese Schriftsteller meist nicht ihre lehr- und schriftstellerische Thätigkeit zu Trier widmeten. Die ersten Rectoren des Trierer Gymnasiums Hermann Thyräus (gest. 1591); J. d. Art.) Johannes Gibbon (gest. 1589) und Johannes Hausen (gest. 1610), verfaßten polemische Schriften gegen die Protestanten, Theodorich Macher (gest. 1610) eine Praxis catechetica und eine Bearbeitung des trierischen Kathacismus. Nikolaus von Cues (gest. 1386) hinterließ eine oft benutzte und auch in fremde Sprachen übersetzte „Christliche Zuchtschule“, ein Lehrbuch der gesamten Religion in catechetischer Form; Hieronymus Wayer (gest. 1634) mehrere Handbücher der Betrachtung; Heinrich Zürl (gest. 1666) eine Sammlung von Materialien zur Geschichte des Römischen Reichs, Jülich, Cleve, Berg, Münster und Bonn in 6 Foliobänden. Der bedeutendste